

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 1.

Dienstag den 3. Januar

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Verwaltungs-Aktuare des Bezirks, welche mit Ausfertigung der Tabellen zum Zweck der Organisation im Departement des Innern noch im Rückstand sind (s. Amtsblatt 96), werden an deren ungesäumte Einsendung erinnert.
Den 31. Dezember 1864.

K. Oberamt. Jais.

Forstamt Vorch. Revier Gmünd. Nutz- und Brennholz- Verkauf.



Am Samstag den 7. Januar 1865 werden im Staatswald Hornberg öffentlich versteigert:
Tannen, Sägklöße, 16—32 Fuß Länge, 12—16" Durchm., 8 Stämme; Ulmen-, Ahorn- und Eichen-Werkholz, 8—24' Länge, 6—16" Durchmesser, 49 St.; Nadelholzscheiter 11 1/2 Klafter, Prügel 1 Klstr.; Buchen, Scheiter 7 1/2 Klafter, Prügel 12 Klafter; Erlen, Prügel 5 3/4 Klstr.; Aspen, Scheiter 1/2 Klafter; Wellen: Buchen 1100 Stück, Erlen 338 Stück; Dorn- und Größelreis 200 Stück; Nadelreisstreu 5 1/4 Fuder. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag, unweit des Zusenhofes bei Waldstetten.

Vorch, den 30. Dezember 1864.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt. Stamm- und Brennholz- Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 12. und 13. l. Mts. im Staatswald Oberer Rapenhau zwischen Schlichten und Thomashardt: 4 Buchen, 6 Birken, 1 tannener Baustamm, 18 Klafter eichenes Klotz-

und Anbruchholz, 28 Klafter buchene, 23 Klafter birchene und 6 Klafter aspene Scheiter und Prügel, 8150 Reischwellen, das Stockholz im Boden, geschätzt zu 31 Klafter. Das Stammholz wird am ersten Tage zuerst ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag auf der Straße von Schlichten nach Thomashardt.

Schorndorf den 1. Januar 1865.

Königl. Forstamt.
Mientinger.

Privat - Anzeigen.

Mechenschaftsbericht über den Kranken-Verein und die Kreuzerkasse (1. Januar 1864—65).

Es wurden an 75 Kranke 915 Portionen Suppe abgegeben, auch wurden in dringenderen Fällen Geldunterstützungen verabreicht. Es wäre sehr zum Dank, wenn sich noch mehrere Häuser zur Reicheung von Krankenkost verstehen wollten.

Die Unterstützungen, welche Armen durch die Kreuzerkasse zustoßen, bestanden in Holz, Kleidungsstücken, Beiträgen zur Hausmiete, Nähunterricht u. dgl. Die Einnahmen betragen 49 fl. 43 kr. Die Ausgaben " 40 fl. 3 kr. Wir danken den Gebern herzlich, daß sie uns in den Stand gesetzt haben, so manche Noth und Bedrängniß zu lindern und in manchen Herzen auch dem Herrn ein Dankopfer zu bereiten.

Defau Baur.

Den Mitgliedern der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart zeige ich hiemit an, daß von heute an die am 31. Dezember 1864 verfallenen Coupons zur Einlösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt auf je Einen Gulden Rente sechs Kreuzer.

Schorndorf den 2. Januar 1865.

Der Agent:
Carl Veil.

Schorndorf.

Tanz-Unterricht.

Der Unterfertigte zeigt noch nachträglich an, daß er namentlich **Française & Lancier** von Grund aus lehre, und seine Qualification als Tanzlehrer nicht in gleiche Kategorie mit früheren sogenannten Tanzlehrern gestellt werden darf, da er Tanzlehrer von Profession ist, was durch Zeugnisse bewiesen werden kann.

Näheres ist bei mir selbst im Gasthof zur Krone zu erfragen.

Achtungsvoll etc.

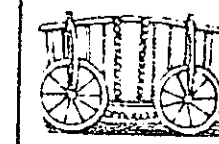
Tanzlehrer **Gemming**
aus Heilbronn.

Wegelsuppe

Donnerstag Abend
bei **Distel, Bäcker.**

D.-G. Stern.

Schorndorf.



Ein starkes Handwägle und 1 guten Strohstuhl verkauft
Jak. Strähle, Schmied.



Ein ordentliches Mädchen, welches auch einige Stück Vieh zu besorgen hat, findet auf Lichtmess eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein solides Mädchen, nicht unter 24 Jahren, das schon gedient hat, und im Kochen und den Gartengeschäften einige Kenntnisse besitzt, findet eine Stelle mit gutem Lohn; bei wem? sagt die Redaktion.



Schornbach.
Sehr schöne Milchschweine sind zu haben bei **Schöllhammer.**

Dberurbach.
Jakob Hurlbausch hat eine hochtrachtige Kuh zu verkaufen.

Grumbach.
Zwei noch gute deutsche Defen verkauft wegen Veränderung **Carl Knauer.**

Am Sylvesterabend ging ein rother halbwoollener Schurz verloren. Wer solchen gefunden, wolle ihn bei Tuchmacher Schönleber abgeben.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Elektro-Voltaischer Apparat.

Heilung der chronischen Krankheiten.

Die Electricität spielt eine sehr bedeutende Rolle in der Natur und ohne sie kann das Gleichgewicht des thierischen Organismus nicht bestehen; sobald sie von einem Theile des Körpers zurückweicht, so verliert dieser Theil das Leben. Die Electricität ist eines der schätzbarsten Mittel der Medizin und in manchen Fällen ist nur von ihr allein Hilfe zu erwarten; ihre Wirkungskraft ist lange bestritten worden, indess waren die durch sie erhaltenen Erfolge so fruchtbringend, dass die französische Akademie durch eines ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder anerkennen lassen musste, dass die Anwendungen der Electricität in der Medizin mehr als alle andern den Preis von 50,000 Franken verdienten, welcher für die beste Anwendung der Electricität ausgesetzt worden.

Aber der Mangel von Apparaten welche elektrische Ströme von sich ausgehen lassen, die stark genug sind, um auf den Organismus zu wirken, und welche Apparate durch ihre Einrichtung den Kranken zugleich gestatten, dieselben ohne Beschwerde noch Unbequemlichkeit so wie ohne Unterbrechung ihrer gewöhnlichen Beschäftigungen beständig auf dem Leibe zu tragen, war Schuld daran, dass das Publikum die Wohlthaten des elektrischen Heilverfahrens nicht genießen konnte.

Der Elektro-Voltaische Apparat hat diesem Uebelstand abgeholfen; diesen glücklich erfundenen Apparat trägt man ohne Beschwerde, er lässt sich leicht unter jeder Art Kleidung verbergen und hindert nicht, dass man seinen gewöhnlichen Beschäftigungen obliege. Sein Gebrauch ist gefahrlos und verursacht weder Erschütterungen noch Schmerz; er lässt elektrische Ströme von sich abgehen, deren langsame und unmerkliche aber fortwährende Wirkung den Organen ihre Kraft wieder gibt und den Blutumlauf befördert.

Wenn der Kranke ihn einige Zeit benützt hat, so fühlt er Kraft und Esslust wiederkehren, das Blut läuft leichter um und Wohlseyn verbreitet sich durch den ganzen Körper.

Die in Frankreich seit fünf Jahren erhaltenen Erfolge beweisen unwiderlegbar seine Wirksamkeit.

Wir geben hier Auszüge aus einigen der zahlreichen Menge Briefen von Kranken, welche nach vergeblicher Anwendung anderer Kuren sich dem Gebrauche des elektro-voltaischen Apparates anheimgegeben haben.

Brustkrankheit.

Herr Calmelé, Schullehrer zu Terrecapier (Tarn).

„Es freut mich, Ihnen anzeigen zu können, daß ihr galvanischer Apparat eine große Wirkung auf die Gesundheit meiner Frau hervorgerufen hat; der Husten und das Ersticken sind bei ihr verschwunden.“

Hr. Bassier, Pfr. zu Saint-Aubin (Dise).

„Ich bin zufrieden, Ihnen anzeigen zu können, daß Ihr Kranker, Hr. Herzent, sich viel besser befindet; der elektrische Apparat hat die besten Erfolge hervorgerufen. Appetit, Schlaf und Kraft haben sich wieder eingefunden.“

Herzkrankheit.

Teissier, Kaufmann zu Nismesmortes (Gard).

„Der galvanische Apparat bringt sehr gute Wirkung hervor u. s. w.“

Grizeis zu Brandev-Val (Haute-Saone).

„Ich gebe Ihnen hiemit Nachricht über meinen gegenwärtigen Zustand: ich bin bei völliger Gesundheit.“

Magenkrankheit.

Hr. Marais zu Ghenu (Sarthe).

„Seitdem ich den elektrischen Apparat benutze, befinde ich mich besser u. s. w.“

Hr. Delorme, Apotheker zu Saint-Dizier (Haute-Marne).

„Herr Thevenard-Guyon hat mich beauftragt, Ihnen anzudeuten, daß er sich freier im Magen fühlt, leichter verdaut und wieder Kraft bekommt; die Anwendung des elektrischen Apparates hat eine merkbare Besserung hervorgerufen u. s. w.“

Hr. Brauger, Schullehrer zu Obermichelbach (Haut-Rhin).

„Mein Zustand verbessert sich allmählig, die Verrichtungen des Magens gehen gut von statten und ich habe guten Appetit, ich fühle mich stärker auf der Brust, ich athme ohne Beschwerde, huste fast gar nicht mehr und kann ohne Ermüdung meinen Unterricht für fünf- und achtzig Schüler sechs Stunden lang täglich geben. Meine Frau ist beinahe ganz wieder hergestellt.“

Nervenleiden.

Herr Laglaise, Fabrikant zu Bagneres (Hautes-Pyrenees).

„Ich habe Ihren elektrischen Apparat erhalten; seitdem ich ihn angelegt habe, habe ich mich wohlbefunden; als ich Sie besuchte, vermochte ich kaum zu gehen, diese Schwäche in den Beinen hat aber nicht lange mehr gedauert, meine Nerven sind nicht mehr aufgeregter.“

Fräul. Baudroit zu Seloncourt (Doubs).

„Ich habe Ihren elektrischen Apparat gebraucht und bin sehr zufrieden mit ihm; Sie haben mir geholfen, so daß ich nicht mehr hinke.“

Asthma.

Hr. Pichon-Vital zu Dole (Jura).

„Ich bin sehr zufrieden mit dem galvanischen Apparat, ich fühle mich sehr erleichtert, mein ganzer Zustand hat sich gebessert.“

Hautkrankheit und Taubheit.

Hr. Keitel, Müller zu Ohypwelle (Nord).

„Ich habe Sie auf Nachricht warten lassen, kann Ihnen dafür aber auch gute geben: ich höre doch wieder die Uhr schlagen; auch sind die Flechten auf der linken Wange und die Finnen ganz vergangen.“

Lähmung.

Hr. Rambaud zu Belgentier (Var).

„Meine Frau befindet sich besser; sie fängt an ohne Stock gehen zu können.“

Leberkrankheit.

Hr. Bousquet zu Saint-Antonin (Gers).

„Seitdem meine Frau Ihren elektrischen Apparat gebraucht hat, geht es ihr viel besser, oder eigentlich jetzt ganz gut u. s. w.“

Sechsjährige Anschwellung der Glieder.

Hr. Descombes zu Chereng (Nord).

„Ich benachrichtige Sie über die Wirkung Ihres galvanischen Apparates; ich befinde mich viel besser, die Ekstase ist wieder gekommen, ich fühle mich erleichtert; bei jedesmaligem Anlegen des Apparates fühle ich das Blut freier umlaufen und ich habe nicht gelitten; ich bin sehr zufrieden.“

Fallsucht.

Hr. Braun zu Mülhause.

„Alle Symptome über die ich mich schon so lange beklagte, sind vergangen; kein Zeichen von einem Anfall ist vorgekommen. Mit Freuden versichere ich Sie meiner Dankbarkeit.“

Madame Dauo, Handelsfrau zu Rennes.

„Ich schätze mich glücklich, Ihnen anzeigen zu können, daß es mit meinem Sohne immer besser geht. Er hat keinen Anfall mehr gehabt; er denkt bald selbst nach Paris zu kommen, um Ihnen zu danken.“

Hr. Pronier zu Jussey (Nièvre).

„Den Schmerz, welchen ich im rechten Bein hatte, fühle ich fast nicht mehr u. s. w.“

Taubheit.

Hr. Turenne zu Durbans (Lot).

„Ich habe die Ehre, Ihnen anzudeuten, daß meine Taubheit fast ganz vergangen ist.“

Hr. Julien zu Saint-Christophe (Sarthe).

„Mit Hilfe des mir von Ihnen übergebenen elektrischen Apparates haben die Kopfschmerzen, das Ohrenbrausen und die Taubheit sich sehr vermindert.“

Kopfschmerzen.

Hr. Berger zu Bergheim (Haut-Rhin).

„Seitdem ich Ihre Kur gebrauche, ist mir viel wohler, der Kopfschmerz hat fast ganz aufgehört.“

Frauenkrankheiten.

Natürlicherweise ist es unmöglich, bei diesen Gegenstände Namen und Adressen anzugeben.

Der Elektro-Voltaische Apparat kostet 12 Gulden. Um ihn sich zu verschaffen, braucht man nur in einem frankirten oder rekommandirten Briefe diese Summe in einer Anweisung auf die Post oder in Kassenanweisungen, oder selbst in Post-stempeln oder auf jede andere Art zu schicken an:

Herr Marie Dulin, 33, rue Soffroy prolongée, 17^e arrondissement, Paris (France).

Man übersendet gegen rembour.

Jedem Apparat wird eine Notiz auf deutsch beigegeben, welche alle zu seinem Gebrauch nöthige Anweisungen enthält und mit der Namensunterschrift des Erfinders versehen ist.

Besondere Bedingungen für die Herren Aerzte und Apotheker.

Schorndorf.

Die in der Verlassenschafts-masse der Christian Gottlieb Bregenzler, Wgtr. Wittwe, vorhandene Liegenschaft, nämlich 15,5 Ahd. Land in den weiten Gärten, angekauft um 33 fl., und $\frac{1}{2}$ Ahd. 34,5 Ahd. Wiese im Ramsbach, angekauft um 74 fl., kommt am nächsten Montag, den 9. d. Mts., Nachm. 2 Uhr im öffentlichen Aufsteich zum zweiten Mal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 2. Januar 1865.

Stadtschultheißenamt. **Valm.**

Bei **L. Weil** in Ellwangen erscheint sechs mal im Jahre, von Herbst zu Herbst und zwar mehrentheils in den Wintermonaten, eine kleine Zeitschrift:

Für Eltern, welche Alles und Neues über die wichtigste Angelegenheit des Familienlebens, die **Kind-erziehung**, nebst beurtheilenden Anzeigen von Jugend- und Erziehungschriften enthält. Nur Gediegene bietet der Herausgeber, vielfähriger Lehrer eines Gymnasiums und derzeit Vorstand einer höhern Mädterschule.

Der Jahrgang von sechs Nummern kostet in ganz Deutschland einschließlich der Expeditionsgeldgebühr **15 Fr.** — Alle Postämter, Postexpeditionen und Postboten nehmen vom 1. Januar 1865 Bestellungen hierauf an.

Käshof.
Geld auszuleihen.
In meiner Bareis'schen Pflege liegen **1500 fl.** zum Ausleihen zu **4%** und gegen gesetzliche Versicherung parat.

Den 22. Dezember 1864.
Georg Weller, Bauer.

Am Erscheinungsfest haben
Bachtag
Hees. Junginger. Hoffsch.

Verschiedenes.

Stuttgart. Die jüngste päpstliche Enciclica beschäftigt gegenwärtig die Tagespresse aller Nationen. Man ist in der That versucht, an der vielgerühmten Schlaueit des römischen Hofes zu zweifeln, der unter den ungünstigsten Zeitverhältnissen mit Principien hervortritt, die sich in den gläubigsten Jahrhunderten als unausführbar bewiesen. Als ob er nicht ahnte, wie sehr der Vatikan in seinen Grundvesten erschüttert ist, schlenkert Pius IX., ein schwacher, kränklicher Greis mit entnervten Händen, in fast rührender Naivität ein Altkleid in die Welt, das allen Institutionen unserer Zeit, ja,

man möchte sagen, der ganzen modernen Weltordnung Hohn spendet und von der gesammten gebildeten Menschheit nur mit Humor entgegengenommen werden kann. Kaum ist ein stärkerer Kontrast von Präntion und Ohnmacht denkbar, als der, welcher sich in dieser neuesten Kundgebung des wankenden päpstlichen Stuhles zeigt. Die italienischen Blätter benutzen denn auch die Gelegenheit, um aus diesem Altkleid die entsprechenden Schlüsse auf die Unverbesserlichkeit des vielgeprüften Oberhauptes der alleinseligmachenden Kirche zu ziehen. — Die englische Presse beurtheilt die Enciclica mit der schonungslosesten Strenge, namentlich die „Times“ und die „Morningpost“. Zurückhaltender dagegen äußern sich im Ganzen die französischen Blätter. Die östlichen Organe beschränken sich darauf, jeden politischen Charakter des päpstlichen Manifestes in Abrede zu stellen, und nur der „Temps“ sagt kurz, aber treffend, das Altkleid sei allerdings ein Ereigniß, insofern nämlich, als dasselbe die Ohnmacht und das Ende eines Systems bezeichne, zu dessen Galvanisirung es bestimmt gewesen sei.

Während so der Vatikan in höchst gewagter Weise den letzten Schatten von Autorität aufs Spiel setzt, zeigt sich der bekannte Kardinal Andrea in Neapel einer Transaction mit dem italienischen Einheitsstaat geneigter als je, und man versteht, daß im Schooße des heiligen Kollegiums noch vier andere Cardinale bereit seien, auf gewisse Eventualitäten hin die nationalen Bestrebungen der italienischen Regierung mit dem Nimbus ihres kirchlichen Ansehens zu unterstützen.

Inzwischen geht die Uebersteldung der italienischen Regierung nach Florenz ungefört vor sich und die Chefs der verschiedenen Ministerien richten sich in den medicaischen Palästen mit vielem Behagen ein.

Thurgau. Donnerstag Abends fuhr im Hafen von Romanshorn die „Germania“, im Begriffe heimzukehren, auf einer Sandbank auf und konnte erst Freitag Morgens zur Fahrt nach Konstanz wieder flott gemacht werden. Einige Stunden nach dem Festsetzen der Germania rannte im gleichen Hafen das einfallende württembergische Schiff „Olga“ an einen Stein und erhielt einen nicht unbedeutenden Leck. In beiden Fällen würde das — übrigens ohne weitere Folgen gebliebene — Unglück durch einen rechten Rebel verursacht.

(R. 3. 3tg.)

Aus Wien wird berichtet, daß Graf Mensdorff sich seiner Angabe nicht gewachsen fühle und kaum mehr lang auf seinem Posten bleiben werde. Als dessen Nachfolger bezeichnet man allgemein den Fürsten Metternich. Auch soll nach Petersburger Nachrichten Fürst Gortschakow zurücktreten und durch Baron Budberg ersetzt werden. Um so wohler scheint sich Hr. v. Bismarck auf seinem Posten zu fühlen; der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge hat der König von Preußen überdies seinem Minister-Präsidenten bei Gelegenheit des Weihnachtsestes unter Uebersendung eines sinnigen Geschenkes in der kultvollsten Weise Allerhöchstseine dankbare Anerkennung für die so erfolgreiche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auszusprechen geruht.

Paris, 26. Dez. Die politischen Kreise halten wie alle andern Weihnachten und beschäftigen sich mehr mit Christbescherungen, mit Einladungen, mit Festlichkeiten aller Art, als mit Lösung der verschiedenen europäischen Fragen. Die Christnacht ist dieses Jahr sehr lebhaft begangen worden, trotz der ungewöhnlichen Strenge der Jahreszeit und dem großen Eise, das unter den arbeitenden Klassen herrscht, sowie trotz dem trüben Gang der Geschäfte. Doch darf man das Christfest in Paris sich nicht als eine Familienfeier, wie etwa in Deutschland, vorstellen. Die Galawelt, mithin die Negation der Familie drängt sich bei dieser, wie bei jeder andern Gelegenheit zu sehr in den Vordergrund, als daß an eine erhebende Feier gedacht werden könnte. Nie empfindet der Deutsche hier so schwer wie am heiligen Abend das Heimweh. (D. N. Z.)

Paris, 28. Dez. Ein höchst erschütterndes Ereigniß hat sich vor kurzer Zeit in einem kleinen französischen Dorfe, Verberie, zugetragen. Der Einnehmer des Kirchenfonds hatte dem Briefboten, einem bereits bejahrten und wegen seiner Rechthlichkeit und Thätigkeit allgemein geachteten Manne, 2000 Fr. in Bankbillets mitgegeben, um sie auf dem Postamt umzuwechseln zu lassen. Der arme Mann verlor unterwegs die Banknoten, und hängte sich, wohl in Verzweiflung darüber, daß man ihn einer Unterschlagung beschuldigen könne, sofort auf. Unglücklicherweise eine Stunde später kam ein Bauer auf dem Postamt an, um das kleine Paquet, das er unterwegs gefunden hatte, an die darauf befindliche Adresse abzugeben. (N. Z.)

Die Eierprobe.

Ein humoristisches Genrebild.

Die drei berühmten Schüler des genialen holländischen Malers Gerard Dow saßen in gemütlichem Kreise zusammen: der wilde, geistvolle Mieris, der feine, durchbildete Mezu und der melancholische Schalken.

Mieris war die Seele der Gesellschaft, und selbst die Punschbereitung, die Anfertigung des Ei-Schiedamers blieb ihm überlassen. Aber auch Schalken trug das Seinige zur geselligen Unterhaltung bei, und zwar durch verschiedene Kunststücke mit Karten u. c., worin er Meister war. — Mieris schlug eine frische Bowle Ei-Schiedamers vor, und willig warfen die Freunde ihre Geldstücke zusammen.

„Jantje!“ rief Mieris, in dessen Atelier das lustige Triumvirat saß.

Die Dienstmagd der Hauswirthin, der Liebling der Maler, erschien. Statt aber, wie sonst, heiter zu lächeln, sah das 18jährige Mädchen recht traurig in die Welt hinein.

„Was machst Du heute Abend für Gesicht, Mädchen?“ rief Mieris, in dessen Atelier die lustige Triumvirat saß.

„Statt der Antwort machte die Schöne Anstatt, Thränen zu ergießen. Jetzt standen auch Schalken und Mezu auf und bestürmten ihren Günstling so lange, bis sie unter Wei-

nen gestand, ihr Geliebter sei ein Fischer, der nothwendig ein Boot heirathen müsse.

„Ein Boot?“ riefen alle zugleich. „Ja, ja, ein Mädchen, das ein Boot besitzt, sonst gibt's der Vater Pieter's nicht zu, und er — er soll nun eine Andere freien; denn ich bin so arm.“

„Ah bah!“ sagte Schalken barsch, „Unsiem! Hol' die Eier für unsern Schiedamer, und dann wollen wir weiter sehen.“

Jantje nahm eingeschüchtert das Geld, welches ihr Schalken reichte, und ging. Als sie wieder kam, hatte sie natürlich ihre Heterkeit noch nicht wiedergewonnen. Kaum wagte sie es, den gefrorenen Weidenkorb, fast ganz mit schneeweißen Eiern gefüllt, auf den Tisch zu legen.

„Die Eier sehen ja verdächtig aus!“ rief Schalken mit finsterner Miene. „Zeig' her, wenn die nicht faul sind, so heiße ich nicht Gottfried!“ Und er nahm ein Ei und warf es ohne Umschände auf den Fußboden. Wortlos sah Jantje zu. Nüchlich aber schrie sie laut auf und blühte sich rasch — mitten in dem zerfließenden Dotter lag nämlich ein glänzendes Goldstück.

„Ei!“ sagte Schalken sehr ernst; „das ist zu seltsam, um das Ding nicht noch einmal zu versuchen. Geh! das so fort, so werden die Goldstücke hier zu Lande sehr wohlfeil werden.“ Und abermals zerwarf er ein Ei — und wiederum zeigte sich ein Goldstück darin; noch eins — dasselbe Resultat.

Jetzt starrte Jantje die Maler mit einem großen Blicke an, besann sich rasch und stürzte sich den Korb mit Eiern los, den sie fest an sich drückte.

„Ich habe die Eier gekauft, mir gehören sie!“ rief sie. „Ich hole den Herren einen Gulden, den ich dafür bezahlt, und mögen sie sich dann andere kaufen lassen. O guter Gott! Welches Glück, mir so das Geld zu beschaffen, damit Pieter der Meiniige wird!“

Das Mädchen rannte frecktrunken zur Stube hinaus. Die Maler sahen sich an, und brachen wie auf's Signal in ein lautes Gelächter aus.

„Wollen doch sehen, was sie beginnt,“ murmelte Schalken, indem er ebenfalls die Stube verließ. Die Freunde folgten ihm.

In der Küche war Licht. Die Maler blickten neugierig durch's Fenster. Da sah die schöne Jantje, den Korb fest auf dem Schooße und mit glücklichem Lächeln ein Ei vor die Flamme haltend, in welchem sie schon jetzt ein Goldstück zu erblicken glaubte.

„Seht doch, Jungen,“ flüsterte Schalken. „Ist das nicht ein superbes Bild? — Heda,“ sagte er, in die Küche rufend, „laß es' seyn, gutes Kind, bemühe Dich nicht, die Goldstücke sind ausgeflogen, aber auf Malerwort, sie sollen Die dennoch nicht fehlen.“

Jantje aber wollte sich nicht so rasch von den Eiern trennen. Sie schlug sie mit zitternden Fingern und erwartungsvollen Blicken auf — aber es zeigte sich kein Gold. Das junge Mädchen brach in Thränen aus.

„Ruhig, Jantje,“ sagte Schalken. „Sege Dich noch einmal wie eben, ich male Dich, und dann wartest Du acht Tage; Du wirst dann schon so viel Geld erhalten, als Du brauchst. Hast Du denn vergessen, daß wir Leute sind, deren Stunden jede drei Ducaten werth sind?“

Schalken malte Jantje und gab ihr das Honorar für das Bild zur Aussteuer, während der verschuldete Mieris ihr den Hochzeitsstaat und der sparsame Mezu ein Boot am Tage ihrer Trauung mit Pieter schenkte.

Die „Eierprobe“ ist das beste Bild des originellsten Schülers Gerards Dow's, welches gegenwärtig die „Dresdener Gallerie“ ziert. Es ist zugleich eine ständige Zierde für das Andenken der längst verstorbenen hochherzigen Künstler. (N. Z.)

Räthsel.

Ich bin zwar nur ein winzig Ding,
Doch find'st du mich bei manchen Sachen,
Bin für den Kaiser selbst nicht zu gering,
Und Alles kannst du aus mir machen.
Heim Hasen trifft tu lang mich an,
Ganz kurz nur — bei dem Affen;
Mich hat der Bauer Graf und Edelmann,
Die Marockauer und die Kletterfrau,
Und paarweis gar die Bayerjan.
Im Knüttball und beim Mastenball,
Da findest du mich überall;
Und selbst den kämpfenden Polackeu
Sich' ich gar fest in ihrem Nacken.
Wer bin ich nun? Laß es uns gleich erfahren!
Und weißt du's nicht, so nimm dich bei den Haaren.

Fruchtpreise.

Winnenden am 29. Dezember 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	5	—	—	—
Dinkel	3	48	3	42	3	39
Haber	3	17	3	14	3	12
Weizen 1 Eintri	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	4	1	1	—	—
Roggen	—	—	1	20	—	—
Ackerbohnen	1	24	1	20	—	—
Welschkorn	1	24	1	20	1	12
Weiden	—	—	1	4	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Pansen	—	—	2	—	—	—

Wegen des Erscheinsfestes wird die folgende Nummer d. Bl. am Donnerstag gefertigt; etwaige Anzeigen wollen daher bei Zeit der Redaktion aufgegeben werden.

Neuburg, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 2.

Samstag den 7. Januar

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 16. und 17. I. M. im Staatswald Fallenhau 1: 5 Klafter eichenes und buchenes Klobholz, 36 Klafter birkenes Scheiter und Prügel, 40 Klafter eichenes Anbruchholz, 3125 Reisackwellen und das Stockholz im Boden, geschägt zu 18 Klafter.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag auf der Straße von Hohengehren nach Baach, oben am Feld. Schorndorf den 7. Januar 1865. Königl. Forstamt. Meninger.

Gerichts-Notariat Schorndorf. (Gläubiger-Aufruf.) Wer an den Nachlaß der hienach bemerkten Personen Ansprüche — namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft — zu machen hat, wird aufgefordert, dieses binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde. Am 4. Januar 1865. R. Gerichtsnotariat. Clemens.

Die Gestorben sind:
von Schorndorf
Christian Friedrich Heim, Schuster;

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist. Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Auktions-Verhandlung mitzubringen, sonst können sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigentümer	Beschreibung	Preis	Verhandlung des mit dem Verkauf verbundenen Gegenstandes.	Termin
Joh. G. Klöpfer, Weber hier.	den 4ten Theil an einer 3stöck. Behausung mit Keller in der Hebelgasse, zinst u. Brandversicherungs-Anschlag excl. des gewölbten Kellers und der Fundamente 425 fl.	600 fl.	Straub.	Erte. Montag den 23. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

von Haubersbrunn
Christian Baun, Maurers We, Arm.-Mfr.
Frau Barrerin Erastine Neuffer,
Georg Michael Degele, ledig;
von Oberurbach
Leonhard Härer, lediger Weingärtner,
Johann Georg Rube, Dreher's Wittwe,
Sibilla Schabel, ledig,
Georg Friedrich Schabel, Bauer,
die Frau des Johannes Hurlbaums, Wgtr.
von Unterurbach
Johannes Benseler, gewesener Soldat,
die Wittwe des David Marx,
die Wittwe des Jacob Schindler,
Johannes Müller, ledig, vom Bärenbachhof,
Michael Hurlbaums, Tagelöhner.

Stadt Gmünd.
Bauholz-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Friedrich Palmer, gewesenen Gastgebers zum Bären dahier, werden am Donnerstag den 12. Januar 1865, Vormittags 10 Uhr,

im Gasthof zum Bären dahier nachbeschriebene zu einem beabsichtigten Neubau fertige Schreinerarbeit, Bauhölzer und Bretter, im öffentlichen Aufstreich verkauft:
a) fertige Schreinerarbeit:
45 Viertel Fensterfutter,
26 tannene Thüren,
74' Brüstungen,
72' Bekrönung,
circa 150 tannene Fußtafeln;

b) rauhe Bretter und Bödseiten: ca. 250 je 16' lange tannene Bretter „ 40 forchene Bödseiten, „ 200 tannene „ 11 eichene „ 25 ahornene Bretter, 25 lindene Bretter;

c) beschlagenes Bauholz: 254 tannene Stämme von 30', 40', 50' und 60' Länge.

Sämmtliches Holz ist vollständig ausgetrocknet und leicht abzuführen. Der Plan zu dem beabsichtigten Neubau kann bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Gmünd am 2. Januar 1865. R. Gerichtsnotariat. W. Lehner.

Schorndorf.
Die in der Verlassenschaftsmasse der Christian Gottlieb Bregenzler, Wgtr's Wittwe, vorhandene Liegenschaft, nämlich 15,5 Rth. Land in den weiten Gärten, angekauft um 33 fl., und 1/2 Wrg. 34,5 Rth. Wiege im Namtsbad, angekauft um 74 fl., kommt am nächsten Montag, den 9. d. Mts., Nachm. 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum zweiten Mal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 2. Januar 1865. Stadtschultheißenamt. Palm.